

# Wie geräuschlos ist der Gedanke![...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 51

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481662>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WEIHNACHT

(Frei nach einem altfranzösischen Noël)  
von Hans Kaeslin

Das ist die hochgelobte Nacht,  
die uns dereinst das Heil gebracht,  
das Wunderwort verkündet,  
daß ER, dem alles Sein entschwebt,  
der Erde Leiden mit uns lebt,  
getreulich uns verbündet.

O strahlend liebes Gotteslicht,  
das aus den Himmelsweiten bricht,  
das Dunkel zu verjagen,  
darin wie ein verirrtes Kind  
wir durch die Zeit gegangen sind  
in Ängsten und in Klagen!

Nicht mehr als krauses Steingebild,  
das aus des Münsters Mauer quillt,  
macht jetzt die Welt uns Sorgen.  
Nun komme was da kommen will,  
wir wissen, vor dem Schicksal still,  
im Herren uns geborgen.

Auf Glocken! Laßt den Trostgesang  
das winterstarre Tal entlang  
an alle Herzen klingen!  
Und leufzt noch wo ein Erdengast  
so traget seiner Bangnis Last  
dahin auf starken Schwingen.

O Nacht, da hohe Geister gehn  
und Segensworte uns umwehn,  
mir ist die Welt versunken.  
Ich tauche in ein klingend Meer.  
Bin ich's noch selbst? Bin ich's nicht mehr?  
Gott! DEINER bin ich trunken.

Wie geräuschlos ist der Gedanke! Nicht  
Trommelwirbel, nicht der Hufschlag rasseln-  
der Schwadronen, nicht der unermeßliche Tu-  
mult von Munitions- und Bagagewagen begleiten  
seine Offenbarungen. An welchen unbekannt  
Orten denkt vielleicht der Kopf nach, der eines  
Tages mit mehr als königlicher Autorität ge-  
krönt werden soll. Er wird nicht über alle  
Köpfe, sondern in ihnen allen herrschen und  
mit diesen seinen einsam erdachten Erkennt-  
nissen wie mit Zaubersprüchen die Welt seinem  
Willen beugen.

Carlyle

## Wohl öppe!

Ein schönes Dorf «irgendwo» im  
Bernerland. Unsere Einheit, die ein  
paar Tage zuvor eingerückt ist, feiert  
den 1. August mit der Dorfbevölkerung.  
Nach all den musikalischen und ge-  
sanglichen Produktionen und der An-  
sprache auf der Exerziermatte, zieht  
der ganze Zug zurück ins Dorf, wo die  
Musik zum Abschluß einen letzten  
Marsch schmettert. Unsere Kompagnie,  
die mit geschultertem Gewehr im Zuge  
mitmarschierte, hält an. Der jüngste  
Leutnant kommandiert vor dem Ab-



Hundertfüßgmal sctemme, dann git er warm!

treten einen Gewehrgriff, daß es nur  
so tätscht, worauf ein biederer Bauers-  
mann seinen Nachbar stüpf: «Hesch-  
gseh, Chrischte, das isch öppe no Pa-  
triotismus!»

-z. -z.

## Blindgänger — einmal anders!

Während eines Artillerieschießens in  
den Voralpen zwingt starker Regen und  
Nebel die Uebungsleitung, das Manö-  
ver zu unterbrechen. Der übungslei-  
tende Offizier sucht in einer Alphütte  
Schutz vor der Witterung und wird vom  
Sennen in die Stube geführt, die an-  
genehm erwärmt ist. Ein Zimmerofen  
strahlt vor Hitze, und oben auf dem  
Ofen steht ein Artilleriegeschöß — ein  
Blindgänger, stellt der Offizier mit  
Schrecken fest! Er will den Sennen ver-  
anlassen, das Geschöß sofort vom  
Ofen zu entfernen, da es ja äußerst  
gefährlich sei. Gemütlich tönt die An-  
wort zurück: «Das Schtücki gfährlisch?  
Nid daß i wüßt! Ich ha das Schtücki  
der ganz letscht Winter b'bruucht als  
Bettfläsche un es isch prima gange.»

E. L.

## Freundlich eingeladen

Heute telefonierte mir ein Bekannter:  
«Chönnted Sie nid zu mir use cho go  
jasse? Es isch mer soo langwylyg bi  
dem Wätter, dem gräfliche, wo mä kei  
Hund voruse loht.»

M. B.



**COGNAC  
AMIRAL**

Als Geschenk: **Punktfrei**  
und macht doch „Punkt“!  
BERGER & CO., LANGNAU i/E.

GONZALEZ




**SANDEMAN**  
(REGISTERED TRADE MARK)

*Port*

voll südlicher Glut und  
Reife - stets bevorzugt.

**SANDEMAN** Berger & Co., Langnau/Bern



*Mont d'Or Johannisberg*

Ein herrlicher Tropfen!

Berger & Co., Weinhandlung,  
Langnau (Bern) Telefon 514